

Bischöfin Fehrs priorisiere den Sicherheitsaspekt im Hinblick auf die Neufassung der Friedensdenkschrift der EKD (Ekklesiologie)

Fehrs priorisiere als Ratsvorsitzende der EKD den Sicherheitsaspekt im Hinblick auf die Neufassung der Friedensdenkschrift. Größte Bedeutung komme der Abwehr von Kampfmit-

5 teln in kriegerischen Auseinandersetzungen zu. Russlands Überfall auf die Ukraine erfordere i.S. des Postulats eines „gerechten Friedens“,

10 Waffenlieferungen zum Schutz der Menschen als legitim anzusehen.

Der Sicherheitsaspekt dürfe nun nicht mehr als gleichwertig gegenüber den folgenden drei Punkten der Friedensdenkschrift der EKD von 2007 angesehen werden. Vielmehr müsse er jetzt als deren Bedingung betrachtet

15 werden,

- Menschen ein Leben in Freiheit zu ermöglichen,
- ihre Armut zu überwinden und

- sie zur Einsicht zu führen, dass Menschen unterschiedlicher Kulturen einander zu akzeptieren haben.

Es sei ein Irrtum gewesen, nach dem Zusammenbruch des sowjetischen Kommunismus vor 35 Jahren die abschreckende Wirkung militärischen Potentials für überflüssig zu halten. Die Bedrohungslage erfordere sogar potentiell dessen Einsatz.

Fehrs ermutige, in den Auseinandersetzungen zu diesem Thema Ambiguitätstoleranz an die Stelle von Schubladendenken zu setzen. Schwarz-Weiß-Denken ermögliche hier keine differenzierende Perspektive. Diese sei aber zwingend notwendig, um eine passgenaue Friedensethik für die politischen Akteure zu

35 entwickeln. Aus dieser könnten sie maßgeschneiderte Aktions- und Reaktionsmöglichkeiten in Bedrohungslagen ableiten.

Quelle: *om/epd:EKD-Ratsvorsitzende Fehrs: Schutz vor Gewalt erhält Vorrang in neuer Friedensethik. In: Sonntagsblatt. In: sonntagsblatt.de 27. Juni 2025 (<https://www.sonntagsblatt.de/artikel/kirche/ekd-ratsvorsitzende-fehrs-schutz-vor-gewalt-erhaelt-vorrang-neuer-friedensethik>; abgerufen am 18.08.2026)*